Neue Vetschauer Zeitung

Fernsprecher 16. **Unparteiisches Organ für Jedermann in Stadt und Land.** Fernsprecher 16.

Nr. 52. Verantwortlicher Redakteur August Gönnel. Druck und Verlag von A. Gönnel, Vetschau N.-L. **11. Jahrg.**

Die Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstag, Donnerstag, Sonnabend vormittags. Abonnementspreis 1 Mark vierteljährlich, durch alle Postanstalten bezogen 1,25 Mark inkl. Bestellgeld.

Vetschau, Dienstag, den 4. Mai 1909.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet und Montag, Mittwoch, Freitag bis 12 Uhr mittags angenommen. Expedition Vetschau, Berlinerstraße Nr. 1

Tages-Rundschau.

Königin Wilhelmina von Holland ist am Freitag früh von einer Prinzessin entbunden worden.

Das Herrenhaus hat am Freitag die Beratung der Besoldungsgesetze beendet. Die Streichung der rückwirkenden Kraft wurde beim Wohnungsgeldzuschuß aufrecht erhalten.

Der große Kamerunberg hatte eine starke Lava-Eruption. Die Steingebäude in Buea zeigten große durchgehende Risse.

Heftige Stürme haben in den Vereinigten Staaten großen Schaden angerichtet, auch sind mehrere Personen dabei ums Leben gekommen.

Die Finanzkommission des Reichstags lehnte den Antrag der Konservativen, betr. Wertzuwachssteuer, mit Stimmengleichheit ab. Auch alle übrigen Anträge wurden abgelehnt; angenommen wurde nur der Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, betr. Wertzuwachssteuer auf Immobilien und Erwägungen über eine Wertzuwachssteuer auf bewegliches Kapitalvermögen.

Der russische Minister Iswolski hat sich am Sonnabend in München in der Angererschen Klinik einer Operation unterzogen.

Im Prozeß Friedberg-Bohn wurde der Angeklagte Friedberg zu 2 Jahren Gefängnis und 9000 Mark Geldstrafe, sowie 2 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Bohn zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Politische Nachrichten.

Der Kaiser beabsichtigt, die Nordlandreise nach Beendigung der Kieler Woche in den ersten Julitagen anzutreten. Zum Begleitschiff der Kaiserjacht „Hohenzollern" ist der neue Turbinenkreuzer „Dresden" bestimmt.

Das Kaiserpaar auf Korfu. Bei der Tafel im Königlichen Stadtschloß auf Korfu am Freitag erhob König Georg von Griechenland sein Glas und trank auf das Wohl des Kaiserpaares, worauf der Kaiser in Erwiderung dessen sein Glas auf das Wohl des Königs und der Königin der Hellenen leerte. Am Sonnabend früh 7 Uhr passierte der Kreuzer „Stettin" das Achilleion und salutierte die Kaiserstandarte. Das Kaiserpaar beobachtete die Vorbeifahrt. Die „Stettin" ging unweit der „Hohenzollern" vor Anker, welcher sie nunmehr als Begleitschiff dienen wird. Das bisherige Begleitschiff, der Kreuzer „Hamburg", bleibt bis auf weiteres vor Mersina. Um 8 Uhr reiste Prinz Oskar an Bord des „Sleipner" nach Brindisi. Das Kaiserpaar unternahm Sonnabend vormittag einen Spaziergang. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Andreas von Griechenland den Schwarzen Adlerorden.

Der 60. Geburtstag des Fürsten Bülow. Fürst Bernhard von Bülow, der Kanzler des Deutschen Reiches und Präsident des preußischen Staatsministeriums, vollendet heute das sechzigste Lebensjahr. Er ist am 3. Mai 1849 zu Klein-Flottbek geboren. Sein Vater war der verdienstvolle preußische Staatsminister und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, seine Mutter eine geborene Luise Rücker. Der Sohn, der seine Studien in Lausanne, Leipzig und Berlin machte und am französischen Feldzuge teilnahm, bestand im Jahre 1872 die Referendarprüfung und trat ein Jahr darauf ins Auswärtige Amt. Nach verschiedenen diplomatischen Stellungen wurde er 1888 außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Bukarest, fünf Tage später Botschafter in Rom. 1897 Staatssekretär des Auswärtigen Amts, folgte er drei Jahre später dem Fürsten Hohenlohe als Reichskanzler und Ministerpräsident. Der Kaiser ehrte seine Verdienste durch die Verleihung des Grafentitels (1899) und der Fürstenwürde (1905).

Ein merkwürdiger Zufall fügt es, daß einen Tag später, als Fürst Bülow sein italienischer Freund, der Minister des Auswärtigen Tommasso Tittonie, ebenfalls das 60. Lebensjahr vollendet. Tittoni, mit dem unser Kanzler noch jüngst auf italienischem Boden eine Zusammenkunft hatte, ist am 4. Mai 1849 zu Rom geboren.

Deutsche Arbeiter in England. Unsere Landsleute die deutschen Arbeiterführer, die in London Gäste der internationalen Schiedsgerichtsliga waren, wurden daselbst aufs herzlichste willkommen geheißen. Lord Veardale führte in seiner Begrüßung aus, die große Masse der Bevölkerung Englands halte an der Meinung fest, daß zwischen Deutschland und England kein Grund zum Streit bestände, England wünsche mit Deutschland in Freundschaft zu leben.

Arbeitsminister Burns trank auf die englisch-deutsche Freundschaft und griff die chauvinistische Presse, die den deutsch-englischen Kriegsgedanken provoziert habe, scharf an. Wenn alles Geld, was von den europäischen Nationen für Kriegszwecke verschwendet werde, für das Volkswohl verwandt werde, dann wäre bald der letzte Argwohn zwischen den Nationen verschwunden. Wenn die Nationen miteinander rivalisieren wollen, dann sollen sie ihren Wetteifer in der Veredelung des Lebens und in der Bekämpfung der Armut zeigen. Ein Wettkampf um edle Ziele und ein Streit um hohe Gedanken habe größeren Wert, als das Bemühen, alle Ideale zu stürzen, die das Leben in sich schließt.

Diese Kundgebung zählt sicherlich zu den würdigsten Veranstaltungen die je erfolgt sind.

Rußland.

Der Direktor des Petersburger Polytechnikums, Fürst Gagarin, ein Professor und zwei Beamte dieser Anstalt, wurden vom Senat der gesetzwidrigen Nichtanwendung ihrer Amtsgewalt für schuldig befunden, da sie revolutionäre Versammlungen und revolutionäre Schriften im Politechnikum zugelassen haben. Alle vier wurden ihres Amtes enthoben und der Fähigkeit, im Laufe der 3 nächsten Jahre öffentliche Aemter zu bekleiden, für verlustig erklärt.

Holland.

Prinzessin Wilhelmine von Holland. Aus dem Haag wird dem „B. T." gemeldet: Die neugeborene Prinzessin wird den Namen Wilhelmine, Emma, Henriette erhalten. Außerdem wird sie noch 14 andere Namen tragen. Die Gesundheit des Kindes ist vorzüglich. Es ist blond und wiegt 7 Pfund. Die Königin ist sehr ermüdet und schlummert. Die Entbindung erfolgte normal ohne Komplikationen. Prinz Heinrich teilte dem Schloßpersonal die Botschaft selbst mit.

Die Geburt der Thronerbin wurde im ganzen Lande durch Dankesgottesdienste und festliche Veranstaltungen gefeiert. In Haag hatten die öffentlichen sowie die meisten Privatgebäude am Freitag abend illuminiert. In den Straßen wogte eine frohbewegte Menge. Die Ordnung wurde überall aufrecht erhalten.

Dänemark.

Demission im dänischen Kabinett. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat Landwirtschaftsminister Anders Nielsen seine Entlassung eingereicht. Die Neubesetzung des Postens findet vorläufig nicht statt, da der bisherige Landwirtschaftsminister versprochen hat, die Geschäfte bis auf weiteres fortzuführen.

Frankreich.

Das Linienschiff „Liberté" ist in Toulon ins Dock gegangen infolge von Beschädigungen, welche es im Laufe von Schießübungen davongetragen hat. Mehrere Kabinen sind zerstört und die Kommandobrücke ist eingestürzt. Diese Beschädigungen können — wenn sie nicht durch einen scharfen Schuß verursacht sind, was aber doch wohl ausgeschlossen ist, ihren Grund nur in der Verwendung von schlechtem Material haben, das unter dem Druck des Rückstoßes beim Abfeuern schwerer Geschütze zusammengebrochen ist. Das wäre aller-

---

Und über uns die goldne Sonne.

Roman von J. Jobst.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Das junge Mädchen lief den Weg entlang, daß Hartwig Mühe hatte zu folgen.

Burkhardt immer schneller hinterher, wenn er auch nicht außer acht ließ, die dichten Gebüsche zur Seite des engen Pfades als Deckung zu gebrauchen. Jetzt verhielt er sogar seine Schritte, denn er sah sich vor einer Reihe Stufen, die geradewegs zur Burg hinauf zu führen schienen. Als droben die Gestalten verschwunden waren, sprang er in großen Sätzen die Treppe empor. Nun stand er droben. Im strahlenden Licht lag die alte Burg vor ihm, und er beobachtete, hinter den Stamm einer mächtigen Linde gedrückt, wie das alte Tor sich öffnete und die beiden in demselben verschwanden. Mit dumpfem Laut fiel es wieder zu, er hörte in der nächtlichen Stille deutlich, wie der Schlüssel umgedreht wurde.

Da stand er nun und starrte zu dem trotzigen Bau hin, der mehr Ruine zu sein schien als Schloß. Neugierig umkreiste er den Besitz, aber steile Mauern stellten sich ihm überall als unüberwindliche Hindernisse entgegen, denn ein undurchdringliches Geranke von Dornen jeder Art wehrte ihm den Zutritt, wo er ihm möglich schien.

Ermüdet ließ er ab von seinen vergeblichen Versuchen und zog die Uhr zu Rate, um zu überlegen. Zehn Uhr schon! Da hieß es sich zu beeilen, sonst lag Elmendingen vielleicht schon im tiefen Schlaf und er würde vergeblich um ein Nachtlager an die verschlossenen Türen klopfen.

Er zog es vor, bei dem unsicheren Mondlicht die breite Fahrstraße zum Rückweg zu benutzen, die er bei seinem Patrouillengang entdeckt hatte. Sie zog sich in Schlangenlinien den Berg hinab, um drunten auf dem Marktplatz des friedlich schlafenden Städtchens zu enden. Das Mondlicht lag in breitem Behagen auf seinem holprigen Pflaster und ließ die Aufschrift „Zum Deutschen Kaiser" an dem daran liegenden Gasthause deutlich hervortreten.

Das Rauschen des Wassers erklang ganz in der Nähe. Der Garten des Hotels, dessen Bäume zur Seite des alten Hauses mit ihren dichten Kronen schwarze Schatten breiteten, mußte sich bis zu ihm hinaberstrecken. Ein vereinzelter Lichtschein winkte ihm aus einem der Fenster gastfrei entgegen und ließ Burkhardt hoffen, daß wenigstens noch ein einsamer Hausknecht zu seinem Empfang bereit sein würde.

Und er sollte sich nicht getäuscht haben, nach starkem Läuten an verschlossener Tür wurde endlich aufgemacht und eine menschliche Gestalt erschien mit einer Laterne im Eingang, der er seine Wünsche inbetreff seines Unterkommens vortragen konnte.

Nach längerem Hin und Her, denn der Cerberus schien ein wenig schwerhörig, und dieser unvorbereitete, nächtliche Ueberfall schien in Elmendingen nicht zu den alltäglichen Ereignissen zu gehören, schloß sich der Torweg hinter dem eintretenden Gast und der Marktplatz lag einsam wie vorher.

Sonnenschein auf allen Wegen! Er flutete vom blauen Himmel herunter auf das altertümliche Städtchen. Er spülte durch die hellgrünen Baumkronen der uralten Linden auf dem weißgedeckten Kaffeetisch in huschenden Lichtern und verschonte auch nicht das Angesicht des daransitzenden Mannes, sodaß Burkhardt, trieben sie es gar zu toll, blinzelnd die geblendeten Augen abwandte. Auf dem eilig dahinschießenden Fluß bauten sie gar eine silberne Straße und schmückten noch obenein jedes Wellchen mit einem strahlenden Demantstein, daß des Funkelns und Flimmerns kein Ende war, wohin man auch sah. Die Obstbäume trugen ihr hochzeitlich Kleid und durch ihr Gezweig huschten die schwarzen Amseln, die sich die Festrede nicht nehmen ließen und allerlei zu Herzen gehende Weisen in die über ihre eigene Schönheit triumphierende Frühlingswelt flöteten, als seien sie eigens als Prediger von Rechts wegen vom Schöpfer aller Dinge dazu angestellt.

Und als Burkhardt hinaustrat aus dem Garten, um den Weg zum Schloßberg hinauf anzutreten, und nun den steilen Pfad durch das dichte Buschwerk hindurch verfolgte, begrüßte ihn das lose Volk der Sänger mit solchem Trillieren, daß ihm das Herz aufging und er so siegesgewiß zu der Burg Heideck — er hatte den Namen vom Wirt gehört — emporsah, als erwarte ihn dort ein großes Glück.

Aber nicht des lieblichen Schloßtöchterchens gedachte seine aufjauchzende Seele, nur der alten Schätze, die nach Aussage des Wirts der alte Sonderling dort oben vor aller Welt mißtrauisch verbarg, keinem fremden Auge Zulaß gewährend.

Ob er sich den Zugang erzwingen wird? Burkhardt blieb aufatmend stehen, und blickte prüfend zu dem Burgfried empor, der sich hoch über ihm in der schimmernden Luft aufbaute, scheinbar wohlerhalten, trutzig und altersgrau. Hellgrünes Gerank und hochragende Baumwipfel umgaben den alten Gesellen. Doch je näher der Wandernde kam, um so erkennbarer wurde der Verfall, den der Zahn der Zeit gefressen hatte an der alten Burgmauer, und da war manche leere Fensterhöhle, die zu ihm hinunterstarrte wie das tote Auge eines Blinden.

Jetzt stand er droben auf der sonnigen Höh. Dort war das Burgtor, das sich gestern abend den Heimkehrenden öffnete, dort erstreckten sich die Mauern, auf deren verwitterten Kronen der Mauerpfeffer wuchs und allerlei grünes Strauchwerk. Hohe Baumwipfel lugten